

Die restaurierte Kirche von Neuenegg

Hans Beyeler

Im letzten «Achetringeler» wurden ausführlich die Baugeschichte unserer Kirche aus vorreformatorischer Zeit und der Werdegang der Restauration beschrieben. Nun möchten wir den Lesern in einigen Bildern auch noch das fertige Werk vor Augen führen. Wir tun es freudig, denn was aus der Gemeinschaftsarbeit schliesslich resultierte, ist ein Gotteshaus, das man schon um seiner innern Würde gern haben muß.

Mehrmals hat sich der Berichterstatter an stillen Werktagen auf eine Bank gesetzt und die bejahende Schlichtheit des Raumes sowie die wohlabgewogene Harmonie der Architektur und Farbtonung auf sich wirken lassen. Immer eindrücklicher empfand er dabei, wie alles Ehrfurcht ausstrahlt, was Menschenhände hier gestalteten. Ehrfurcht vor kulturellem Schaffen und dem Schöpferischen überhaupt ist aber die Voraussetzung, um unserm Dasein Sinn und Tiefe zu geben. Wenn heute unsere Kirche schon durch ihre äussere Erscheinung zur Besinnung in dieser Richtung aufruft, so besteht kein Zweifel, daß es gelungen ist, ihr den Ausdruck des Wahren und Echten zu geben. Wir hoffen, dies mit einigen Bildern bestätigen zu können.

Nach neunmonatiger intensiver Bautätigkeit, die ohne jeden Unfall und im Geiste guten Einvernehmens verlief, und der eine lange Periode des Ratens und Planens vorausging, konnte die restaurierte Kirche am 21. Dezember 1958 eingeweiht werden.



Blick in das Chor mit dem fast unveränderten Taufstein in der Mitte und der einfachen Bestuhlung im Hintergrund. Oben ist noch ein Teil der flachen Holzdecke sichtbar. Wie wuchtig die kantigen Sandsteine des Triumphbogens und der Fensterfassungen wirken! Stück um Stück wurde mittelst eines Zangenanzuges gehoben und eingesetzt. Die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes entsprach dem Bedürfnis, die treffliche Arbeit des einstigen Steinmetzen auch heute noch zu würdigen. Durch fachgemäße Behandlung ist auch die Renaissance-Kanzel, welche um 1660 entstanden sein soll, wieder zu einem Prunkstück geworden. Ob die Gemeinde dem Künstler dafür das Bürgerrecht schenkte, wie man berichtet, konnte bis heute urkundlich nicht nachgewiesen werden.
(Photo Leo Zumstein, Bern)



Im alten Chor war die Konsole des Sakramentskästchens durch die Lehne des Chorgestühls verdeckt. Das Ganze wurde freigelegt und gründlich restauriert, die Ölfarbe entfernt. Es ist erstaunlich, wie scharf profiliert nun die Figuren sich von der Nische abheben. Nach fachmännischem Urteil handelt es sich hier um ein Kunstwerk, das alle Beachtung verdient.

(Photo Hans Marschall, Neuenegg)

Die musikalisch umrahmte Feier wurde für alle zu einem beglückenden Erlebnis. Weil darüber in der Tagespresse zu lesen war, verzichteten wir auf die Wiedergabe von Einzelheiten. Doch möchten wir abschliessend herzlich danken: der Einwohner- und Kirchgemeinde, den Behörden, der Baukommission und ihren Beratern, dem überlegenen Planer und Gestalter, den Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern, aber auch allen Spendern aus nah und fern, die über 36 000 Franken beigesteuert haben. Alle trugen dazu bei, unserm Gotteshaus die feierliche Würde wiederzugeben und ihm einen ehrenvollen Platz unter den guten Beispielen bernischer Landkirchen zu sichern.

H. Beyeler

Die gewölbte Decke über der prächtigen Empore mit der Orgel im Hintergrund und die strenge Symmetrie der Schiffsbestuhlung sowie die wohlabgewogene Farbtonung geben dem ganzen Raum das Gepräge der vollendeten Harmonie. Besonders eindrücklich ist die durch die natürliche Farbe des Holzes bewirkte Wärme und Schönheit der Laubenbrüstung. Fast eigentümlich mutet es an, daß selbst der einer späteren Zeitepoche angehörende Stil des Orgelprospektes sich ganz gut mit der Umgebung verträgt.
(Photo Leo Zumstein, Bern)